

[AccueilRevenir à l'accueilCollectionBoite_028 | Ultimes papiers.CollectionBoite_028-4-chem | \[sans titre\]Item\[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite\]](#)

[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0383

SourceBoite_028-4-chem | [sans titre]

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

in Betracht Muson. b. Stob. fl. 67, 20 p. 4, 12 (Antip. ebenda 25 p. 12, 18), Clem. Al. strom. 2, 139. Hierocl. b. Stob. fl. 67, 22 p. 7, 29 ff., welch letztere Stelle (p. 8, 6 ff.) auch für den Hinweis auf die Tiere zu vergleichen ist. Zu diesem s. auch Plut. de am. prol. 2. Die gleiche Argumentation (mit dem Tierbeispiel) in der Frage *εἰ πολιτεύεται σοφός* Theo prog. 12 p. 246, 28 f. W., s. o. S. 77. Das Tierbeispiel zu etwas verändertem Zwecke Clem. Al. strom. 2, 139, Plut. Gryll. 7, 6, Ps.-Luc. am. 22. Bekanntlich liebt es die kynisch-stoische Diatribe allgemein, sich auf das Verhalten der Tiere zu berufen.

P. 1059, 23 ff. Politischer Gesichtspunkt: Mit Recht sahen die besten griechischen Staaten in der Ehelosigkeit eine Schuld. Wenn wir unseren Vätern für unser Dasein Dank wissen, sind wir auch verpflichtet, dem Staate Stellvertreter unser selbst zu hinterlassen. Wer der Ehe aus dem Wege geht, schädigt den Staat, indem er, soviel an ihm liegt, den Fortbestand des Götterkultus und des staatlichen Lebens sowie die Weiterexistenz des Staates selbst unmöglich macht. — Mit dem einleitenden Satze ist auf die Bestimmungen griechischer Gesetzgeber angespielt, die in gleichem Zusammenhange von Mus. b. Stob. fl. 75, 15 p. 74, 6 ff., Clem. Alex. strom. 2, 141, Plut. de am. prol. 2 p. 597, 40 f. erwähnt werden; auch der von Stob. fl. 67, 16 (*ἐκ τῶν Ἀριστοτωνος*) exzerpierte die gleiche Sache berührende Satz wird einem gleichen Kontexte entnommen sein. Für die weiteren Gedanken verweise ich auf Muson. b. Stob. fl. 67, 20 p. 4, 25 f., 5, 14 f. und die übrigen oben SS. 68, 135 und 140 gesammelten Stellen¹⁾.

P. 1060, 13 f. An die Bedeutung der Ehe für die Gesamtheit schliessen sich ihre Vorteile für den Einzelnen. Aehnlich Muson. b. Stob. fl. 67, 20 p. 5, 21 ff., Antip. ebenda 25 p. 12, 23 ff. Einige Grundgedanken dieses Abschnittes sind schon oben SS. 79 und 130 zur Sprache gekommen. Wenn p. 1060, 27 ff. die Zersplitterung betont wird, die für den Unverheirateten aus der gleichzeitigen Sorge für seine häuslichen und für die öffentlichen Angelegenheiten entstehe, so enthält eine ähnliche Erwägung Antip. b. Stob. fl. 67, 25 p. 14, 29 ff. Zum Hinweise auf die Teilnahme der Frau an der Freude des Mannes p. 1060, 19 vgl. Muson. b. Stob. fl. 67, 20

1) Zum Texte des Libanios vgl. oben S. 87 Anm. 2.



